

Sarah Bokermann in WDR-Sendung zu sehen

Im Friseursalon werden die 50er-Jahre gelebt

Von LISSI WALKUSCH

Gütersloh (gl). Es ist eine kleine Zeitreise, die Kunden machen, wenn sie Sarah Bokermanns Friseursalon am Nordring betreten. Ein Elvis-Presley-Plakat, ein altes Miele-Fahrrad oder einen Röhrenfernseher kann man dort entdecken. Die 43-Jährige hat schon in Kindertagen eine Affinität zum Stil der 1950er-Jahre entdeckt. Und deswegen ist sie nun auch im Fernsehen zu sehen.

In der zweiten Folge „Unser Land in den 50ern“, die am Freitag, 27. August, ausgestrahlt werden soll, ist auch Sarah Bokermann zu sehen und wie sie Möbel und Stil des Nachkriegsjahrzehnts am Leben erhält. „Ich orientiere mich allerdings eher am amerikanischen Diner-Stil“, sagt die Friseurin. Fröhlich in bunten Pastellfarben soll es sein.

„Mein Vater hat mich schon als Kind wie eine Erwachsene behandelt und mich immer mitgenommen, wenn irgendwo eine Ausstellung war“, sagt die Gütersloherin. So auch zu einer Messe, auf der das Möbeldesign der 1950er-Jahre ausgestellt war. Sarah Bokermann fand sofort Gefallen. So wollte sie sich kurze Zeit später als Jugendliche als Marilyn Monroe zum Karneval verkleiden. Welches Outfit? Selbstverständlich das weiße Kleid aus „Das verflixte siebente Jahr“ von 1955. Da es aber noch keine Möglichkeit gab, Verkleidungen einfach zu bestellen, setzte sie die damals Jugendliche selbst an die Nähmaschine.

Ihrem Stil ist sie seither treu geblieben. Und auch die Kunden

kämen zur Hälfte deshalb zu ihr, weil sie selbst den Stil der 1950er-Jahre lebten, so die Gütersloherin. Dabei war das Friseur-Dasein gar nicht ihre erste Berufswahl, nicht mal die zweite. Sarah Bokermann hat zunächst Krankenschwester gelernt. Nach der Fusion des Krankenhauses, in dem sie gelernt hatte, mit einer großen Klinik wurden allerdings Zweifel in ihr laut, dass sie den Beruf nicht so ausüben könne, wie sie es wollte. „Vorher war alles sehr persönlich. Nach der Fusion begannen dann die Einsparungen“, sagt sie. Kommunikation und das Miteinander mit den Patienten, seien ihr sehr wichtig gewesen, seien dann aber der Wirtschaftlichkeit zum Opfer gefallen.

Sarah Bokermann entschloss sich, ihren zweiten Berufswunsch zu erfüllen: Maskenbildnerin beim Fernsehen. Dass sie dafür erstmal eine Ausbildung – idealerweise als Friseurin – brauchte, ärgerte sie zunächst. Im Nachhinein stellte sie sich das aber als Glücksfall heraus. „Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich wusste: Das ist das Richtige.“ Nach der Ausbildung war sie noch anderthalb Jahre in einem Salon in Bielefeld angestellt, ehe sie die Selbstständigkeit in Gütersloh probierte. Und dort zog sie selbstverständlich alles im Stil der 1950er-Jahre groß – nicht nur ihr Outfit, sondern auch das Design ihres Friseursalons. Mittlerweile ist ihr Stil so bekannt, dass ihr Kunden Bescheid geben, wenn es irgendwo Möbelstücke, Kleidung oder andere Hinterlassenschaften aus dem Nachkriegsjahrzehnt gibt, die sie übernehmen kann.



Wurde zwar 1978 geboren, lebt aber den Stil der 1950er-Jahre: Sarah Bokermann ist am Freitag in der WDR-Sendung „Unser Land in den 50ern“ zu sehen. Fotos: Walkusch



Gütersloh

31. August

Vortrag: „Sonne im Tank“

Gütersloh (gl). Im Rahmen der Klimawoche Gütersloh steht am Dienstag, 31. August, der Vortrag „Sonne im Tank“ der Verbraucherzentrale auf dem Programm. Ulrich Honigsmund, Architekt und Ingenieur, spricht ab 19 Uhr im Forum der Anne-Frank-Gesamtschule. Eingeladen wurde er vom Solarenergieförderverein der Schule. Es geht um das Projekt des Vereins, der Lehrern, Eltern und Schülern die Möglichkeit verschaffen will, Elektro-Autos auf dem Parkplatz der Schule aufladen zu können. Der Verein sei dazu seit fünf Jahren in Gesprächen mit der Stadt, heißt es in der Ankündigung. Der Verein habe unter Mithilfe der gesamten Schulgemeinde mittlerweile erreicht, dass zwei- bis dreimal so viel Sonnenstrom erzeugt werde, wie die Schule verbrauche. Die Teilnahme am Vortrag ist kostenlos und findet unter Coronaschutzvorgaben der Schule statt.

Rathaus

Rege Nachfrage nach Briefwahl

Gütersloh (gl). Bei der Wahl zum Deutschen Bundestag sind alle Über-18-Jährigen mit deutscher Staatsbürgerschaft wahlberechtigt. In Gütersloh sind das rund 71 100 Menschen. Wer schon vor dem Wahltag (26. September) wählen möchte, hat die Möglichkeit, ins Rathaus zu kommen. Das Briefwahlbüro ist montags bis samstags geöffnet. Eine Terminvereinbarung ist nicht erforderlich. Für die Stimmabgabe reicht der Personalausweis. Sofern die von der Stadt versendete Wahlbenachrichtigung bereits zugestellt worden ist, soll diese mitgebracht werden, heißt es in einer Mitteilung der Stadt. Das Briefwahlbüro hat einen separaten Seiteneingang von der Berliner Straße aus, hinter dem Glasanbau. Die Öffnungszeiten: montags, dienstags, mittwochs von 8 bis 17 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr, freitags von 8 bis 13 Uhr und samstags von 9 bis 13 Uhr. Letztmals öffnet das Briefwahlbüro am Freitag, 24. September, bis 18 Uhr.

Alternativ kann man auch zuhause wählen. Dafür müssen die Briefwahlunterlagen bei der Stadt beantragt werden – entweder online auf www.wahlen.guetersloh.de, schriftlich auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung oder mündlich im Briefwahlbüro im Rathaus.

TC Metropol

Tanzen wie bei „Let's Dance“

Gütersloh/Bielefeld (gl). Der Bielefelder Tanzclub (TC) Metropol öffnet zum 50-jährigen Bestehen vom 30. August bis zum 4. September sein Tanzsportzentrum an der Meisenstraße in Bielefeld für alle Tanzbegeisterten. In der Ankündigung heißt es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene seien eingeladen, an Schnupperstunden in verschiedenen Sparten des Clubs teilzunehmen. Höhepunkt soll am Samstag, 4. September, sein. Dann heißt es Tanzen wie bei „Let's Dance“. Alexandru Ionel und Patricia Belousova werden ab 10.30 Uhr im Club unterrichten und ihr Wissen weitergeben. Über den Ablauf des Workshops am Samstag und das gesamte Angebot der Jubiläumswoche informiert die Internetseite des Clubs.

www.tc-metropol.de

Vorurteile auch heute noch

Gütersloh (lw). Ob sich Sarah Bokermann selbst vorstellen könnte, in den 1950er-Jahren zu leben? „Ja, aber nur mit einer liberalen und loyalen Familie“, sagt sie. Wer an dieses Jahrzehnt denkt, hat meist das Bild der Hausfrau im Kopf, die darauf wartet, dass ihr Mann zurückkommt, damit sie ihm sein Essen servieren kann. „Es gab aber auch andere Frauen, die für Gleichstellung gekämpft haben“, sagt Sarah Bokermann. Wichtig sei eben, dass man auch so erzogen worden sei. „Heutzutage gibt es auch erzkonservative Frauen, die das so in ihren Familien gelernt haben.“ Es sei auch mitnichten so, dass die Frauen heutzutage gar nicht mehr mit Vorurteilen zu kämpfen hät-

ten. So habe sich die 43-Jährige Interviews mit Frauen von damals angeschaut, die davon berichteten, was sie sich von manchen Männern anhören durften. „Solche Kommentare bekomme ich auch heute noch“, sagt Sarah Bokermann. So sei mal ein Vertreter eines Haarmittelherstellers vorbeigekommen und habe wissen wollen, wo denn der Chef sei.

Dabei ist Sarah Bokermann allein in ihrem Geschäft „Haartolle“ tätig. „Ich habe keine Aushilfen, arbeite nicht samstags, habe keine Standortanalyse gemacht und auch nicht geschaut, ob es für einen Friseursalon im Stil der 1950er-Jahre in Gütersloh einen Markt gibt.“ Der Erfolg gibt ihr allerdings recht. Neukunden

nimmt sie für dieses Jahr gar nicht mehr an, so ausgebucht ist sie. Loyale Kunden, ein Kredit und die ehrenamtliche Arbeit bei der Friseur-Innung haben sie einigermaßen gut die Coronazeit überstehen lassen. Sarah Bokermann freut sich, wieder arbeiten zu können, und auch, dass kulturelle Veranstaltungen wieder stattfinden. Dort ist sie nämlich auch vielfach engagiert. Ebenso als Rock'n'Roll-Tänzerin. Davon sollte eigentlich auch etwas in der WDR-Sendung zu sehen sein, konnte aber wegen Krankheit eines Mitglieds des Dreh-Teams nicht aufgenommen werden.

I Die Sendung ist am Freitag, 27. August, ab 20.15 Uhr im WDR zu sehen.



Möbel und Geräte stammen größtenteils aus den 50ern.



Kater Louis ist im Friseursalon zuhause.

Sitzungen

3G-Nachweis erforderlich

Gütersloh (din). Für die Teilnehmer kommunalpolitischer Sitzungen gilt nach einem jüngsten Erlass der NRW-Landesregierung die 3G-Pflicht. Das bedeutet: Sie müssen entweder geimpft, genesen oder negativ auf das Coronavirus getestet sein und einen Nachweis erbringen. Darauf weist die Stadt Gütersloh noch einmal hin. Das gelte sowohl für die Kommunalpolitiker als auch für die interessierte Öffentlichkeit bei einem Inzidenzwert über 35. Wer nicht immunisiert sei, müsse durch einen Antigen-Schnelltest nachweisen, dass eine Teilnahme für die übrigen Anwesenden mit überwiegender Wahrscheinlichkeit kein Gesundheitsrisiko bedeute. Weiterhin gelte, dass die allgemeinen Verhaltensregeln zu Abstand, Hygiene und Masken möglichst umfassend in allen Lebensbereichen einzuhalten seien. Bei Einhaltung der 3G-Regel könne darauf in den Gremiensitzungen verzichtet werden. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung führt zudem aus, dass es angesichts der bestehenden Regelungen nicht in der Verantwortung der Gemeinde liege, für Mitglieder der Gremien Testangebote vorzuhalten oder zu finanzieren.

Verkehrsversuch



Zu bestimmten Zeiten knubbelt es sich auf der Schul- und auf der Moltkestraße. Foto: Danke

Zwei Straßen werden morgens gesperrt

Gütersloh (din). Im Rahmen eines Verkehrsversuchs werden die Schul- und die Moltkestraße in der kommenden Woche von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.30 bis 8.15 Uhr für den Autoverkehr gesperrt. „Zu den Bringzeiten für die Schulen“, sagte Thomas Habig, Leiter des Fachbereichs Ordnung der Stadt, dieser Zeitung. Dazu werde es eine offizielle Beschilderung geben. Damit Autofahrer sie auch beachtetten, würden zusätzlich Baken aufgestellt und der Polizei im Einsatz sein. Es werde sicherlich ein oder zwei Tage dauern, bis die Autofahrer die Regelung registriert hätten. Die Anregung zu dem Verkehrsversuch kam aus dem Veranstalterkreis der Klimawoche, die parallel von Sonntag bis Sonntag, 29. August bis zum 5. September, stattfindet.

Habig appellierte an alle Autofahrer und Eltern, die ihre Kinder zur Schule fahren, ihre Fahrzeuge weit außerhalb etwa am Marktplatz abzustellen oder alternativ öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen oder mit dem Rad oder zu Fuß zum kommen. Sinn des Verkehrsversuchs ist es, das morgendliche Gedränge zu entzerren. Ob das eine dauerhafte Lösung werden könnte, ließ Habig offen. An-

schließend würden verschiedene Parameter ausgewertet. Die Situation sei „sicherlich nicht allein durch das Aufstellen von Schildern in den Griff zu bekommen“. Die Moltkestraße wird zwischen Bismarckstraße und Fußgängerzone gesperrt, die Schulstraße ab der Berliner Straße. Dort gebe es dann keine Möglichkeit zum Wenden, sagte Habig.

Auch die Veranstalter der Klimawoche appellieren an die Eltern, die Kinder zu ermutigen, mit dem Bus oder dem Fahrrad zur Schule zu fahren oder sie andernfalls am Marktplatz an der Bismarckstraße abzusetzen. An die Anlieger richten sie zusätzlich die Bitte, die beiden Straßen in der Zeit von 7.30 bis 8.15 Uhr ebenfalls nicht mit dem Auto zu befahren. An der Einmündung Schulstraße/Moltkestraße ballt sich der Verkehr zu drei Schulen. Dort liegen die Altstadtgrundschule, die Elly-Heuss-Knapp-Realschule und das Städtische Gymnasium.

An der Gütersloher Klimawoche sind rund 30 Organisationen und Einrichtungen beteiligt – vom ADFC über die Energiewende Gütersloh und Demokratie wagen bis zur Bürgerstiftung. Das vollständige Programm soll am Sonntag vorgestellt werden.